

Werkes kann man nur als mißglückt bezeichnen. Es ist eine Qual, sich durch die verschachtelten und überladenen Sätze hindurchzuarbeiten. Die Klarheit des Gedankens wird dadurch nicht gefördert. Und man kann auch nicht sagen, dieser Stil sei durch die Schwierigkeit der Überlegungen erzwungen. Durch einen solchen Umgang mit der Sprache hat der Autor seinem durchaus wichtigen Anliegen wohl kaum einen Dienst erwiesen. S. Hammer

GLÄSER, Rupert: *Die Frage nach Gott in der Philosophie S. L. Franks*. Reihe: Das Östliche Christentum, Bd. 28. Würzburg 1975: Augustinus-Verlag. XVI, 166 S., kt., DM 34,50.

Man darf dem Autor Dank dafür sagen, daß er uns mit vorliegendem Buch einen in der bisherigen Literatur nicht geleisteten Gesamtüberblick verschafft über das Werk eines Denkers, der nach Zenkovskij, dem Verfasser einer Geschichte der russischen Philosophie, der bedeutendste russische Philosoph unseres Jahrhunderts ist. Es handelt sich um das Werk von S. L. Frank, der von 1877 bis 1950 gelebt hat. Als Leitfrage der Untersuchung dient die Gottesfrage, die für Frank nicht eine beliebige Einzelfrage ist, die vielmehr ein Thema ist, das seine ganze Philosophie durchwaltet, wie diese Frage überhaupt ein Thema darstellt, das für die nicht-marxistische russische Philosophie von größter Bedeutung ist. Gläser stellt zunächst den hermeneutischen Hintergrund von Franks Denken dar, indem er die wichtigsten Kennzeichen der russischen Philosophie sowie die geistige Entwicklung Franks nachzeichnet. Nach diesen vorbereitenden Schritten entfaltet er sein Thema in vier Hauptkapiteln: „Erkenntnis und Sein“, „Sein und Gott“, „Gott und Ich“, „Gott und Welt“, gibt somit eine Darstellung des ontotheologischen, dialogalen und kosmotheologischen Ansatzes im Denken Franks. Den Abschluß bildet eine kritische Gesamtwürdigung, die das Problematische mancher Gedanken Franks sichtbar macht und die in eine weiterführende Diskussion mit Frank eintritt. Fazit: eine klare und ansprechende Arbeit, die uns Franks Denken näherbringen kann, die zugleich damit überhaupt den Einstieg in das Denken der nichtmarxistischen russischen Philosophen ermöglichen kann. S. Hammer

MEYER, Arno Heinrich: *Die Frage des Menschen nach Gott und Welt inmitten seiner Geschichte im Werk Karl Löwith's*. Würzburg 1977: Augustinus-Verlag. 380 S., kt., DM 30,80.

Nach Löwith hat der Mensch im Gefolge des modernen Historismus den festen Boden der immerseienden Natur verlassen. Das aber führt dazu, daß er jetzt dem Zufall des Augenblicks und der Willkür des Menschen ausgeliefert ist. Für Löwith ergibt sich daraus die Forderung, das historische Bewußtsein, das sich letztlich der jüdisch-christlichen Offenbarungsreligion verdankt, abzubauen. Der erste Teil der vorliegenden Arbeit befaßt sich denn auch ausführlich und zugleich kritisch mit Löwiths Auffassung der Geschichte und des Historismus. Wie aber soll nach Löwith die Stellung des Menschen bestimmt werden? Der zweite Teil der Arbeit stellt Löwiths Antwort auf diese Frage dar. Im Rückgriff auf die Antike will Löwith den Menschen wieder ganz in die Natur einbinden und ihm die noch bei Nietzsche, dessen Ideen er sich verpflichtet weiß, vorhandene Sonderstellung nehmen. Die Konsequenz der totalen Einbindung des Menschen in die Natur, die jetzt zum einzigen Zielpunkt möglichen Transzendierens wird, ist der Atheismus. Der dritte Teil dieser Arbeit schildert im einzelnen den Atheismus Löwiths und tritt zugleich in eine umfassende und kritische Auseinandersetzung mit dieser Position ein, wobei gezeigt wird, daß und wie Löwith in seiner Kritik am biblischen Gottes- und Menschenbild im Grunde nur ein Zerrbild trifft. Das bedeutet freilich nicht, daß Löwiths Analysen deshalb überflüssig wären. Trifft man doch dieses Zerrbild, wie der Autor hervorhebt, selbst unter Gläubigen immer wieder an. So leistet Löwith auch der Theologie einen Dienst, indem sein Atheismus „als ein reinigendes Feuer für den an der Gottesfrage interessierten Menschen“ zu bezeichnen ist. Dem Autor sei Dank gesagt für seine präzisen Analysen, die in der Auseinandersetzung mit einem bedeutenden Vertreter des Atheismus die uns alle angehende Frage nach Gott und dem Verhältnis des Menschen zu ihm klären helfen. S. Hammer

JORISSEN, Ingrid — MEYER, Hans Bernhard: *Feste und Zeiten*. Bd. 1: Advent — Fastenzeit. 152 S., Bd. 2: Ostern — Christkönig. 136 S. Innsbruck, Wien, München 1978: Tyrolia Verlag. Snolin, je Band DM 14,80.

Titel und Untertitel der beiden Bände lassen vermuten, hier liege einer der üblichen Abhandlungen vor, in denen die historische Entwicklung der Feste und Zeiten des Kirchenjahres sowie der jeweiligen liturgischen Feier dargestellt werden. Doch dem ist nicht so. Vielmehr

suchen die Autoren den Inhalt der Feiern zu erschließen und zu einer sinnvollen Gestaltung der Feste und Zeiten anzuregen. Ihr Ziel ist es, „zum besseren Verständnis und zum bewußteren Feiern der Feste und Zeiten des christlichen Jahres anzuleiten“ (II 7).

Allerdings werden nicht alle Feste und Zeiten erläutert, sondern lediglich die wichtigsten. Darüber hinaus werden Feiern berücksichtigt, „die keine Feste im liturgischen Sinn sind, aber wichtige Anliegen der Kirche unserer Tage markieren“ (I 7): Weltfriedenstag, Weltgebetsoktav für die Einheit der Christen, Weltgebetstag um geistliche Berufe, Mediensonntag und Missionssonntag. Darauf einzugehen, „schien sinnvoll . . .“, weil . . . die genannten Anlässe in der kirchlichen Verkündigung und Presse einen relativ breiten Raum einnehmen“ (I 7).

Die Ausführungen, „die vor allem auf Zeitungsartikel, zum Teil auch auf Vorträge und Predigten zurückgehen“ (I 7), bieten eine ausgezeichnete Hilfe zur Besinnung für einzelne Leser, für Familien und Gruppen. Sie vermitteln vielfältige Anregungen für Gespräche und für die Verkündigung in Predigt und Katechese. J. Schmitz

SCHNEIDER, Albert: *Gemeinschaft mit den Heiligen*. Kurzansprachen und Texte zum Wortgottesdienst für alle Fest- und Gedenktage des Regionalkalenders für das deutsche Sprachgebiet. Bd. 1: Januar bis Juni; 228 S., Bd. 2: Juli bis Dezember; 284 S. Würzburg 1978: Echter-Verlag, kart., beide Bände zusammen DM 58,—.

Die Klagen mancher Gläubigen über die angebliche „Abschaffung“ dieses oder jenes Heiligen, Fragen nach Leben und Wirken von Namenspatronen sowie das weithin zu beobachtende Aufleben des Interesses für die Heiligen und einige andere Gründe lassen es dringend geraten sein, der liturgischen Gestaltung der Feste und Gedenktage der Heiligen wieder größere Aufmerksamkeit zu widmen. Diesem Anliegen gerecht zu werden, fällt mit Hilfe der beiden vorliegenden Bände nicht schwer, die „Kurzansprachen und — mit wenigen Ausnahmen — Texte zur Einführung, zur Bitte um Vergebung und zu den Fürbitten für alle Feste und Gedenktage des liturgischen Regionalkalenders für das deutsche Sprachgebiet“ (I 9) enthalten.

Die Kurzansprachen sind mit Sorgfalt abgefaßt worden. Sie vermitteln historische Informationen und heben besondere Akzente im Leben und Arbeiten der einzelnen Heiligen bzw. der Geschichte seiner Verehrung hervor. Dabei wird gelegentlich Bezug genommen auf die für den Fest- oder Gedenktag vorgesehenen biblischen Perikopen. Außerdem „wird immer wieder die Verbindung zu heutigen Fragen und Problemstellungen im Leben der Kirche und im persönlichen christlichen Leben hergestellt“ (I 10).

Das in den Kurzansprachen dargebotene Material läßt sich auf verschiedene Weise verwenden: in Form einer längeren Einführung in die Meßfeier, als eigentliche Ansprache, als „Statio“ vor der Messe oder als Bestandteil eines selbständigen Wortgottesdienstes.

Aufgrund seines gediegenen Inhalts und der Vielfalt in der Gestaltung der Formulare ist das Werk allen zu empfehlen, die mit der Gottesdienstgestaltung betraut sind und denen die Verehrung der Heiligen am Herzen liegt. J. Schmitz

BUCHER, Kurt J.: *Modelle für Schulgottesdienste*. Altersstufe 13—16 Jahre. Luzern, München 1978: Rex-Verlag. 242 S., Linson, DM 26,—.

Wer für die Gestaltung von Kinder- und Jugendgottesdiensten verantwortlich ist, weiß, wie gering das Angebot an Modellen für Meßfeiern mit Jugendlichen im Alter von 13 bis 16 Jahren ist. Er wird deshalb gern nach den Entwürfen von K. J. Bucher greifen, die ihm wertvolle Anregungen vermitteln können. Der Autor bietet zunächst 20 Modelle zu sehr unterschiedlichen Themen (z. B. Hören — Zuhören — Aufeinander hören; Reden; Kranksein; Fair sein; Kritisieren; Wege; Wir und die Schöpfung; Danken; Wir — Gefirmte; Kirche — kirchliche Berufe) und anschließend eine vierteilige Serie zum Thema „Eucharistie“. Als eine Besonderheit der Gottesdienstvorschläge seien hier die konkreten Hinweise zum Einsatz audiovisueller Medien (Film, Dia, Schallplatte, Tonband) erwähnt.

Leider weist das Buch einige Mängel auf, die bei seiner Verwendung nicht übernommen werden sollten. So sind die Fürbitten hin und wieder unsachgemäß formuliert (vgl. z. B. S. 18.28.40.81), so daß sie kein „Allgemeines Gebet“ darstellen, in dem die Gläubigen ihre priesterliche Funktion ausüben (vgl. dazu die Allgemeine Einführung in das Römische Meßbuch Nr. 45f). Gravierender sind jedoch die häufig gebotenen belehrenden Einschübe in das eucharistische Hochgebet (vgl. z. B. S. 19.51.60.82f). Dem scheint die Vorstellung zugrundezuliegen, das eucharistische Hochgebet sei eine Gebetsammlung. In Wirklichkeit handelt es